



Hilden



Dokumentation des
Fachabends „Inklusion“
des Amtes für Jugend, Schule und Sport



Beigeordneter Reinhard Gatzke begrüßt Sängerin Ute Kaiser



Dokumentation des Fachabends „Inklusion“ des Amtes für Jugend, Schule und Sport

Der Abend fand am 06.11.2014 im Institut für öffentliche Verwaltung in Hilden statt.

Neben den Mitarbeitenden des Amtes für Jugend, Schule und Sport nahmen VertreterInnen aller Schulformen, Mitarbeitende von Kindertagesstätten, freien Trägern und Institutionen, des schulpsychologischen Dienstes, der Sozialarbeit und interessierte Eltern – insgesamt rund 125 Menschen – am Fachabend teil.

Durch die Veranstaltungen führte Herr Raimund Patt, Förderschullehrer und Schulentwicklungsplaner.



Noosha Aibel

Amtsleitung des Amtes für Jugend, Schule und Sport

Vorgestellt wurden die bisherigen Entwicklungen in den Bereichen Jugend, Schule und Sport, die zeigten, wie die Umsetzung des Inklusionsgedankens über operationelle Ansätze in diesen Bereichen gelingt.

Anhand der Kurzvorstellungen, die eine breite Betrachtung des Fortschritts der Inklusionsumsetzung im jeweiligen Bereich ermöglichten, wurde deutlich, dass jeder Bereich Impulse setzt und Möglichkeiten bietet, in der Weiterführung eine Verstetigung des Inklusionsgedankens zu erreichen.

Inklusions-Facts Schule:

Grundschule

- Inklusionstradition: Seit 1984 findet an drei Grundschulen (GS Walter-Wiederhold, OGS am Elbsee, GGS Schulstraße) gemeinsamer Unterricht statt.
- Seit Ende 1980er Jahre – freiwilliger Einsatz von Inklusionshelfern – Zunächst vom Kreis finanziert (Hildener Modell). Aktuelle Finanzierung durch die Kommune (aktuell 6 Helfer). Ausbau ist geplant
- 2010-2014 Teilnahme am Modelprojekt Kompetenzzentrum für Sonderpädagogische Förderung mit der Ferdinand-Lieven-Förderschule
- 2011 Schulentwicklungsplanung Grundschulen mit dem Fokus Inklusion – Novum! 2011 – als Ergebnis der Planung: Einrichtung einer Schwerpunktschule für Geistige Entwicklung (OGS Elbsee)
- 2014/15 5 Schulen des gemeinsamen Lernens an 7 Standorten – alle ausgestattet mit Inklusionshelfern
- 2015 Hilden ist weiterhin Förderschul-Standort – Damit Eltern die Wahl haben, wie wo ihr Kind beschult werden soll.



Weiterführende Schulen

- seit 1997 Integration an der Bettine-von-Arnim-Gesamtschule in Langenfeld
- seit 2013/14 Sekundarschule Hilden als Schule des gemeinsamen Lernens mit explizitem Inklusions-Konzept
- seit 2014/15 Start der Evangelischen Gesamtschule als Schule des gemeinsamen längeren Lernens.
- Inklusionshelfer an den städtischen Schulen
- Barrierefreie Ausstattung erfolgt an allen städtischen Schulen / Etat für inklusive Lernmittel wurde eingerichtet.
- Es existieren Inklusions-Beauftragte an allen Schulen.
- Alle Schulen entwickeln Inklusionskonzepte
- 2013 Einrichtung einer Inklusions-Werkstatt, regelmäßige Treffen mit allen Inklusionsbeauftragten aller Schulen zu Inklusions-relevanten Themen

Ausblick

- Wunsch: alle Grundschulen werden Schulen des gemeinsamen Lernens. Abhängig von Landesvorgaben.
- Weitere Ausstattung der Schulen mit Inklusionshelfer. Qualifizierung von Inklusionshelfern.
- Erhalt der Förderschule / des Förderschulstandortes in Hilden
- Neues OGS Rahmenkonzept tritt (sofern politisch beschlossen) zum Schuljahr 2014/2015 in Kraft. Dieses setzt einen starken Schwerpunkt auf Inklusion. u.a. Erweiterung der Stunden für die Erzieherin, Ausbau der Qualifikation.



Claudia Ledzbor
Leitung des Sportbüros

Inklusions-Facts Sport:

Allgemeine Förderung

Sport-, Bewegungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen durch das Sport- und Bewegungsmodell der Stadt Hilden

- CHECK! und Re-CHECK!
- Implementierung zielgerichteter Maßnahmen und Angebote
- inklusives Potenzial, durch die frühzeitige objektive Erkennung, kognitiver, körperlicher und motorischer Defizite

Konkret

- Voltigieren in der Grundschule
- Schwimmförderung in der Grundschule
 - je in kleinen heterogenen Gruppen mit zwei ÜbungsleiterInnen
 - Didaktische Inhalte gehen über das Sportfachliche hinaus
 - Individuelle Lösungen finden (z.B. Plexusparese (Armlähmung), Hörbehinderung, Epilepsie, Trisomie 21)
- zusätzlicher Einsatz von geschulten Sportfachkräften im Schulsport und in Kindertageseinrichtungen
 - FachübungsleiterInnen Schwimmen, Motopädisches Fachpersonal, Diplomsporthehrkräfte
 - Wassergewöhnung und „Ringen und Raufen“ im Kindergarten
 - Schaffung zusätzlicher Transportmöglichkeiten
 - Elternbeteiligung
- Motorisch-methodische Hilfestellung an der Förderschule
- Aufbau und Ausbau von inklusiven Sport- und Bewegungsangeboten
 - Zentrale Angebote für Kinder mit Förderungsbedarf (freiwillig und kostenfrei)
 - Groß-/ Mehrspartenvereine
 - Kooperationen zu Schule und Kita ausbauen

Leitgedanke: Das Sportbüro als vernetzende Institution!



Ulrich Brakemeier
Sachgebietsleiter Kinderbetreuung und Schulen,
Stellv. Amtsleitung

Ausblick

- Konstituierende Sitzung und Bedarfsanalyse (Institutionen und Vereine, Elternschaften, Stadt-, Kreis- und Landessportverband, Behinderten-(sport)vereine, städtische Bildungseinrichtungen)
- Überprüfung der Hildener Sportstätten hinsichtlich ihrer Inklusionstauglichkeit
- „Marketing“: Information, Beratung und Schulung für Sportanbieter und -konsumenten
- (Kooperations-)Angebote zur Qualifikation schaffen

Inklusions-Facts Jugendhilfe

Jugendhilfe an sich ist ein inklusives System

Die Auswahl der Vorstellung erfolgte so, dass verschiedene Arbeitsbereiche der Jugendsozialarbeit wie Jugendhilfe als wichtiger Partner von Schulen in den Blick genommen als auch das Thema Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung aufgegriffen wurde

Offene Jugendhilfe

- offen für alle
- barrierefreie Zugänge in den Einrichtungen ist gesichert
- Sommerferienaktionen
- spezifische Angebote für besondere Zielgruppen (z.B. Discos)



Hilfen zur Erziehung

Eingliederungshilfe in der Jugendhilfe nach § 35a SGB VIII

- nur für einen bestimmt definierten Adressatenkreis
- angesetzte Kosten ambulanter und stationärer Eingliederungshilfen pro Jahr ca. 380.000 €

Kindertagesstätten

- alle Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder an allen Regeleinrichtungen anzumelden – 2 spezialisierte integrative Einrichtungen vor Ort
- Übergang KiTa-Grundschule – Schnittstelle für Inklusion – „Auf in die Schule“ als Instrument zur Optimierung für einen gelungenen Übergang förderbedürftiger als auch leistungsstarker Kinder

Jugendsozialarbeit

- Schwerpunkt Übergang Schule-Beruf als lebensentscheidender Übergang zu einem selbstbestimmten Leben für alle

Verschiedene kulturelle Prägungen

- Inklusion bedeutet Umgang mit Vielfalt
- bereits seit 2011 erfolgreiche Entwicklung eines Armutspräventionsansatzes für die Praxis der Sozialen Arbeit auf kommunaler Ebene zum Umgang mit Kinderarmut und Bildungsbenachteiligung
- die Umsetzung des inklusiven Weges entscheidet sich an den Haltungen der handelnden Akteure.
- Eine Entwicklung vom integrativen zum inklusiven System in der Jugendhilfe muss stattfinden



Podiumsgespräch mit Moderator Raimund Patt

Fortgesetzt wurde der Fachabend durch ein Podiumsgespräch. Dem Gedanken von Inklusion folgend wurden verschiedenste Aspekte beleuchtet sowie Erwartungen und Befürchtungen erörtert. Das Gesprächsspektrum des Inklusions-Podiums, zu der Gesprächspartner/innen aus unterschiedlichen Bereichen (Kinder- und Jugendhilfe, Schulaufsicht, Schulen, Ki-Tas, Ju-Pa, Verein Gemeinsam Leben Lernen, Eltern, Referentin aus Bayern) eingeladen waren, reichte von „Was bedeutet Inklusion?“ „Wann ist man ein Teil der Gesellschaft?“ „Welche Erwartungen haben wir an Inklusion?“ über „Was tun Schulen, KiTas in Hilden konkret?“ bis hin zu „Woran fehlt es noch – was ist noch zu tun?“

Erste Weichen sind schon gestellt: Hilden fängt auf dem Weg zur Inklusion zu „einer „Schule für alle“ nicht bei Null an. Ganz im Gegenteil: Inklusion ist die Weiterführung integrativer Bildung, die schon lange vor Ort umgesetzt wird. Eine Schule mit einem inklusiven Schulklima bietet allen Schülerinnen und Schülern Chancen zu individuellen Leistungen, denn eine inklusive Schule ermöglicht nicht nur die Vielfalt der Lernwege, sondern auch Erfahrungen von Verschiedenartigkeit und Gemeinsamkeit. Bei der Umsetzung von Inklusion geht es nicht nur um die Veränderung einzelner Rahmenbedingungen – es geht vielmehr um einen Bewusstseinswandel.

Eine Voraussetzung ist dabei entscheidend: Inklusion gelingt nur, wenn sie von vielen gewollt ist.

Ein Leitgedanke, der über den Veranstaltungabend immer wieder zur Sprache kam, war die Notwendigkeit des Zusammenwirkens aller relevanten Akteure bei der Weitergestaltung der Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Inklusion.

Schlaglichter des Podiumsgesprächs

Die Verantwortung liegt nicht allein in der Politik, sondern auch in der Gesellschaft

Dem Verein ‚Gemeinsam Leben Lernen‘ ist es wichtig, dass jedes Kind in einer Gesellschaft aufwächst, in der es sich von Anfang an dazugehörig fühlt und keine, auch keine schulische Ausgrenzung erfahren muss

Inklusion beginnt bereits in der KiTa, die Übergänge zur Schule sind wichtig

Eine Mutter sprach sich für die Zukunft der Förderschule aus. Für ihr Kind ist diese Schulform genau die richtige

Integrationshelfer sind wichtig (aber - wie und woher in ausreichender Zahl bekommen?)

Ein Mitglied des Jugendparlamentes, der am Podiumsgespräch teilnahm und selbst im Rollstuhl sitzt, macht sich im Jugenparlament für die Inklusion stark



Jedem Kind sollte die Möglichkeit der Beschulung und der Freizeitgestaltung in seinem wohnortnahen Umfeld gegeben werden – dies ist zurzeit vor allem bei der Freizeitgestaltung schwierig

Im Vordergrund sollte immer das Wohl des einzelnen Kindes stehen; es gibt Kinder, die sehr gut auf einer Förderschule aufgehoben sind

Es ist wichtig, die Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten auf die Heterogenität der Kinder

Vernetzung aller Bereiche, um voneinander lernen zu können

Die gemeinsame Beschulung fördert und fordert die soziale Kompetenz aller Beteiligten

Eine sonderpädagogische Grundversorgung in allen Schulen ist zukünftig unumgänglich. Es bestehen Zweifel, ob die Anzahl an Sonderpädagogen und weiterem qualifiziertem Fachpersonal ausreicht







Dr. Marcel Veber
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Dr. Marcel Veber erläuterte in seinem Fachvortrag Sichtweisen zur Professionalisierung von Inklusion und stellte Fachpublikationen als Fundamente für Professionalisierungs- und Unterstützungsansätze vor.

Auf der institutionellen und professionellen Ebene ist die Zusammenarbeit untereinander - d.h. im Besonderen die Erfordernis der gelingenden Übergänge - ein wichtiger Ansatz. Alle einschlägigen Untersuchungen weisen die Zusammenarbeit aller Beteiligten und Professionen als bedeutenden, herausfordernden und konfliktreichen Bestandteil Inklusiver Pädagogik aus. Frühpädagogik und Schulpädagogik haben eine gemeinsame Verantwortung.

WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER Institut für Erziehungswissenschaft

Professionalisierung in und für Inklusive Bildung

Hilden 06.11.2014

Kontakt
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Institut für Erziehungswissenschaft
Abteilung Schulpädagogik/Schul- und Unterrichtsforschung
Bismarckhof 5/6
Raum F 012
48143 Münster
Tel.: 0251-83-29450
Fax: 0251-83-29200
E-Mail: marcel.veber@uni-muenster.de

wissen leben
WWU Münster Marcel Veber

WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER Institut für Erziehungswissenschaft

Inklusive Bildung

„Inklusive Pädagogik bezeichnet Theorien zur Bildung, Erziehung und Entwicklung,
die Etikettierungen und Klassifizierungen ablehnen,
ihren **Ausgang von den Rechten vulnerabler und marginalisierter Menschen** nehmen,
für deren **Partizipation in allen Lebensbereichen** plädieren
und auf eine **strukturelle Veränderung der regulären Institutionen** zielen,
um der **Verschiedenheit der Voraussetzungen und Bedürfnisse** aller Nutzer/innen gerecht zu werden.“

(Blewett 2009, 193)

Marcel Veber

WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER Institut für Erziehungswissenschaft

Multiprofessionelle Teamarbeit in lokalen Bildungslandschaften

Vom Fürsorge zum Teilhabestaat

Assistenz, Gleichstellung und Inklusion als Handlungsfolgen von Selbstbestimmung, Gleichberechtigung und Teilhabe (Wocken, 2013, S. 118)

Marcel Veber



Multiprofessionelle Teamarbeit in lokalen Bildungslandschaften



Körper-Pädagoge
 (Hofmann-Schön 2012)

Schäferhund-Pädagogik
 (Fischer in Veber, 2009)

TISCHLER
SCHÜTZLEHRE
 (Tischler, 1998 in Abram, 2003)

Marcel Veber



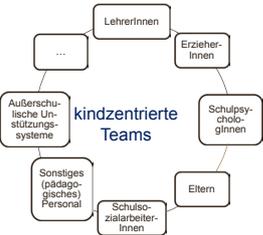
Multiprofessionelle Teamarbeit in lokalen Bildungslandschaften

„Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.“
 (Afrikanisches Sprichwort)

Marcel Veber



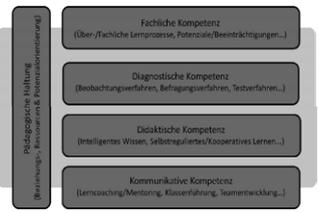
Multiprofessionelle Teamarbeit in lokalen Bildungslandschaften




Marcel Veber



Kompetenzen für Inklusive Bildung ein Blick aus der Schulpädagogik



Adaptive Lehrkompetenzen im Umgang mit Diversität (Fischer, Rott & Veber, 2014)

Marcel Veber



Kompetenzen für Inklusive Bildung ein Blick aus der Schulpädagogik

Ein Beispiel aus der pädagogischen Praxis:




(Geiling, Liebers & Pregel, 2014)

Marcel Veber



Fundamente für Professionalisierungs- und Unterstützungsansätze



Marcel Veber



Beispiele aus der Praxis für die Praxis Kommunikative Kompetenz & Pädagogische Haltung





EXPERTE
 INDIVIDUELLE
 FÖRDERUNG
 Lehrbildung
 durch
 Schülerförderung

methods and ressource teams
 Teamsupervision
 Salutogenese-Ansatz
 Umgang mit AD(H)S

Marcel Veber



Gary Bunch:
 „You learn to talk by talking.
 You learn to read by reading.
 You learn to write by writing.
 You learn to include by including.“
 (Persaud/Bunch 2009, 131)



Marcel Veber



Fazit und Ausblick:

Der Weg Richtung Inklusion in Hilden ist beschritten. Inklusion ist weder kurz- noch mittelfristig umfassend umzusetzen sondern benötigt Zeit. Nicht alle Aspekte konnten am Fachabend beleuchtet werden. Auf speziellere Fragen wie z. B. ein gelingender Umgang mit Kindern mit sozial-emotionalen Problemen oder mit Kindern die psychisch auffällig sind, erfolgen kann, wird unter anderem in den „Fokustagen Inklusion“ in Form von Tages- oder Abendveranstaltungen in kleinerem Teilnehmerkreis eingegangen.

Der Abend hat aber auch gezeigt, dass es noch Ängste, Zweifel, Vorbehalte gibt. Es gibt noch viele Fragen, die beantwortet werden müssen. Wichtig ist: Inklusion ist ein gemeinschaftlicher Prozess, der alle Akteure einbezieht. Die innere Haltung und Offenheit dem Thema gegenüber sind die Grundvoraussetzungen für eine erfolgreich inklusive Arbeit. Dieser Prozess soll Mut machen, neue Wege zu gehen.

Ein Ziel dieser Veranstaltung war, miteinander in den Austausch zu gehen und ein deutliches Zeichen setzen: Inklusion geht alle an und wir stellen uns dieser Herausforderung. Die an den Fachabend anknüpfende Veranstaltungsreihe in 2015 soll Möglichkeiten eröffnen, in Zukunft neue Chancen des Umgangs zu finden und Wege dahin zu ebnet.

Die Veranstaltung war ein Teil auf dem Weg zu einer inklusiveren Gesellschaft in Hilden. Ein Fachabend reicht dazu nicht – Hilden hat die ‚Inklusionsspur‘ gelegt,– der Prozess läuft und geplant ist, nach den „Fokustagen Inklusion 2015“ wieder in den gemeinsamen Austausch zu gehen.



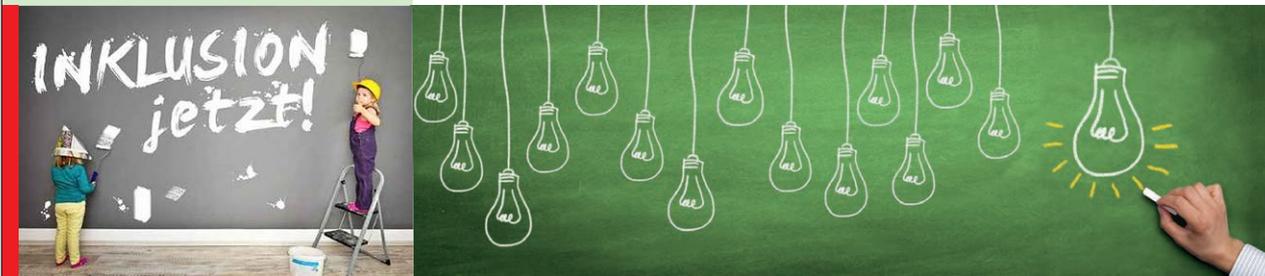
Bei der Fachtagung „Inklusion“ stellten die Referenten ihre Angebote vor.

Amt für Jugend, Schule und Sport



Hilden

Fokustage Inklusion



Fortbildungen rund um Inklusion

für sozial-pädagogische Fach- und Führungskräfte
der Schulen, Kitas, Freien Träger und
andere interessierte Institutionen und Menschen

Jahresprogramm 2015

Dienstag, 24.02.2015, 9:30 – 17:30 Uhr

1. Aggressionen ... – ein (un-)mögliches Gefühl!?

Dozentinnen:

Sabine Hertwig

Heilpädagogin, Systemische Familientherapeutin, Psychosynthesetherapeutin und Erzieherin

Beate Kuhlmann

Fachberatung für Pädagogen, themenzentrierte Elternabende und Vorträge (z. B. zu Kommunikation, Verhaltensauffälligkeiten des Kinder und Jugendalters, AD(H)S), Ausbilderin in klientenzentrierter Gesprächsführung (GWG), Aufsuchende Familientherapie

Inhalt

Aggression ist unerwünscht, in unserer Gesellschaft und besonders bei unseren Kindern. Aggressives Verhalten gilt als Tabu und wird diskriminiert. Was wir mit der Unterdrückung dieser legitimen Gefühle anrichten, wie wichtig es ist, diese zuzulassen und wie wir mit ihnen konkret umgehen können, zeigt der Ansatz des bekannten und erfolgreichen Familientherapeuten Jesper Juul. Er plädiert für ein radikales Umdenken: Aggressionen sind wichtige Emotionen, die wir entschlüsseln müssen, sonst setzen wir die geistige Gesundheit, das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen unserer Kinder aufs Spiel.

Die Referentinnen Beate Kuhlmann und Sabine Hertwig sagen dazu: Aggressive Kinder sind Problemkinder!?! Das ist die vorherrschende Meinung. Für die psychische Gesundheit ist es jedoch notwendig, diese Emotion zu integrieren, damit sie nicht zur Gewalt wird.

6



Zeit:

Dienstag, 24.02.2015

9:30 – 17:30 Uhr

Ort:

Fabry-Museum Hilden

Benrather Straße 32

40721 Hilden

Anmeldung:

**Bildungs- und Familienbüro
Hilden, Stellwerk**

ACHTUNG:

begrenzte Teilnehmerzahl

In diesem Seminar möchten wir Ihnen vermitteln:

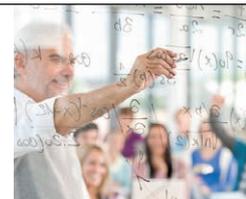
- wie Aggressionen entstehen
- was passiert, wenn wir Aggressionen unterdrücken
- wie man konstruktive von destruktiven Aggressionen unterscheidet
- welchen Sinn Aggressionen machen und wie wir sie richtig lenken können
- wie Sie als Erzieher und Lehrer in fünf Schritten praktisch mit aggressivem Verhalten umgehen können
- wie alltagstaugliche Ideen zum spielerischen Umgang mit Aggressionen aussehen können

Ein wichtiger Aufruf für einen konstruktiven und positiven Umgang mit einem wichtigen Gefühl.

7

Donnerstag, 12.03.2015, 11:00 – 17:30 Uhr

2. Begabungen entdecken, Leidenschaften wecken – Lebenslanges Lernen als Ziel von Bildung



Dozentinnen:

Monika Kaiser-Haas

Mitarbeiterin am Landeskompetenzzentrum für Individuelle Förderung NRW, Lehrerin i.R., Ludgerusschule, Städt. Kath. Grundschule der Stadt Münster, ECHA-Diplom

Monika Konrad

Mitarbeiterin am Landeskompetenzzentrum für Individuelle Förderung NRW, Lehrerin i.R., Wilhelm-Hittorf-Gymnasium Münster, Koordination im Bereich Individuelle Förderung, ECHA-Diplom Lehrerfortbildung Inklusive-Individuelle Förderung im weiterführenden Schulbereich

8

In Zusammenarbeit mit Herrn Professor Fischer und weiteren Mitarbeiterinnen des LIF ermöglichen Fr. Kaiser-Haas und Frau Konrad die Einführung, Erprobung und Weiterentwicklung des Förder-Förder-Projektes FFP. Darüber hinaus waren sie an ihren Schulen, im LIF und für die Bezirksregierung tätig in der Entwicklung und Erprobung von Konzepten zur Individuellen Förderung, Begabtenförderung, Lehrerfortbildung und Netzwerkarbeit

Zeit:

Donnerstag, 12.03.2015
11:00 – 17:30 Uhr

Ort:

Cafeteria im Bürgerhaus
Mittelstraße 40
40721 Hilden

Anmeldung:

Bildungs- und Familienbüro
Hilden, Stellwerk

Inhalt

„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entzündet werden“
Francois Rabelais ca. 1494–1553

Wie kann es gelingen, auch Kinder und Jugendliche mit besonderen Begabungen so zu fordern und zu fördern, dass sie zu lebenslangen Lernern werden?

Kinder mit besonderen Begabungen lernen viele Dinge vielleicht früher, vielleicht schneller und vielleicht auch ganz anders als die Gleichaltrigen. Sie haben andere Spiel- und Lernbedürfnisse und meist auch andere Interessen.

Sie reagieren manchmal aggressiv, anders auffällig oder ziehen sich zurück. Diese Kinder entwickeln ein problematisches Selbstwertgefühl. ErzieherInnen/LehrerInnen haben gute Möglichkeiten, diesen Kindern gerecht zu werden. Spezifisches Wissen im Bereich der besonderen Begabungen und der individuellen Bildungsförderung kann ihnen helfen, die Bedürfnisse aber auch die Fähigkeiten, Talente oder Begabungen klarer

zu erkennen und individuelle Förderangebote zu entwickeln. Bewährte pädagogische Konzepte aber auch spezifisches Wissen aus der Begabungs- und Förderforschung bieten einen Verständnishintergrund.

Im Zentrum steht dabei eine individualisierte Erziehung und Förderung, so dass sich jedes Kind nach seinen Anlagen und Fähigkeiten und nach seinem Lerntempo einen Zugang zur Welt erschließen kann.

In diesem Beitrag zur Inklusion werden wesentliche Bausteine der individuellen Begabungs- und Begabtenförderung schulformübergreifend vorgestellt und erprobt.

Module:

- Bedingungen des Lernens erkennen – Individuelle Begabungs- und Begabtenförderung
- Interessen und Begabungen entdecken – Diagnostik, pädagogische Bestandsaufnahme
- Leidenschaften wecken – Praxisbeispiele zum selbstgesteuerten Lernen
- Leidenschaften erhalten – Individuelle Bildungsbiographien an Beispielen
- Individuelle Gespräche zu möglichen Fortbildungen in Kindergarten, Grundschule, weiterführende Schulen

9

Montag, 13.04.2015, 18:00 – 21:30 Uhr

3. Interkulturelle Kompetenz – Kritisch konstruktiver Umgang mit kultureller Vielfalt

Dozenten:

Dr. Mohammad Heidari

Medienwissenschaftler, Islamwissenschaftler, Konflikt- und Friedensforscher, Hochschuldozent, freiberuflicher Trainer, Coach und Berater für interkulturelle Qualitäts- und Kompetenzentwicklung

Mohammed Assila

Lehrer für den muttersprachlichen Unterricht (Arabisch) und Islamkunde auf Deutsch, Interkultureller Berater

Inhalt

Eine Definition von „interkultureller Kompetenz“ ist „die Fähigkeit von Menschen, mit Angehörigen anderer Kulturen erfolgreich, effektiv und auch professionell zu kommunizieren, zusammenzuarbeiten und zu leben“. Welche wichtigen Kriterien gibt es für den interkulturell erfolgreichen Dialog?

Eigenschaften wie Offenheit, Unvoreingenommenheit, Kontaktfreudigkeit, Toleranz, die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, Veränderungsbereitschaft aber auch die Kenntnis der Lebensumstände des jeweils anderen sind hierzu erforderlich.

Ohne das „große Ganze“ zu wollen und zu können, soll unser Ansatz nichtsdestotrotz ein Weg zum anderskulturellen Partner und zum fremdkulturellen Umfeld sein und helfen, ein harmonisches Verhältnis als Kriterium für interkulturelle Kompetenz entwickeln zu können.

Hierbei denken wir vor allem an den Kita- oder Schulalltag und die tägliche sozialpädagogische Arbeit im Kontext der Vielfalt.

10

Zeit:

Montag, 13.04.2015

18:00 – 21:30 Uhr

Ort:

Moschee Hilden

Tellerlingstraße 7

40721 Hilden

Anmeldung:

Bildungs- und Familienbüro

Hilden, Stellwerk

Schlaglichter zur Veranstaltung:

- Familienstrukturen, moralische Instanzen, die große/kleine Familie, Familienaufgaben im interkulturellen Vergleich
- Werte, Erziehungsziele und Erziehungsstile, das Dekodieren von Verhaltensmustern im interkulturellen Kontext
- Interkulturelle Kompetenz in der sozialpädagogischen Arbeit
- Die Anwendung interkultureller Kompetenz als Fertigkeit im Umgang mit religiöser und kultureller Vielfalt in der Berufspraxis



11

Montag, 18.05.2015, 15.00 – 18.00 Uhr

4. Im Blick I: Psychische Auffälligkeitsbilder bei jungen Menschen

Dozenten:

Friedhelm Topp

Diplom-Psychologe und Psychologischer
Psychotherapeut, Leiter der Psychologi-
schen Beratungsstelle Hilden

Ana Novo y Fernandez

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychia-
trie, Kinder- und Jugendpsychiatrische
Ambulanz des Zentrums für Psychotrauma-
tologie – Alexianer Krefeld GmbH

Inhalt

Welche psychischen Auffälligkeiten können junge Menschen entwickeln
und kenne ich diese?

Wie kann ich damit umgehen? Wie gehe ich auf einen jungen Menschen zu,
bei dem ich das Gefühl habe, es ist mehr in seinem Innern los, als ich weiß?

Wie kann ich Fragen stellen, ohne ihn zu überfahren?

Was heißt eigentlich Autismus – welche Formen gibt es? Wie verhalten sich
emotional und sozial auffällige Kinder?

Was ist, wenn ein Kind depressiv ist? Wieso ritzt mein Schüler sich?

Was ist eine Borderline-Erkrankung?

12

Zeit:

Montag, 18.05.2015
15:00 – 18:00 Uhr

Ort:

Seniorenzentrum „Stadt Hilden“
„Dachetage“
Hummelsterstraße 1
40724 Hilden

Anmeldung:

Bildungs- und Familienbüro
Hilden, Stellwerk

Ist das Kind, der Jugendliche nur besonders in seinem Verhalten oder liegt
schon eine Erkrankung vor?

Und was bedeutet es, wenn ein Kind oder Jugendlicher kinder- und jugend-
psychiatrisch behandelt wurde oder noch wird?

Wie können Pädagogen und Pädagoginnen diese Behandlung unterstützen?



13

Mittwoch, 24.06.2015, 15:00 – 18:00 Uhr

5. Im Blick II: Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen

Dozentinnen:

Karolina Urton, Katrin Quappen

Schulpsychologischer Dienst des Kreises Mettmann, Schulpsychologinnen, Beratungs- und Weiterbildungsleistungen für Schulen und Lehrkräfte

Zeit:

Mittwoch, 24.06.2015

15:00 – 18:00 Uhr

Ort:

**Seniorenzentrum „Stadt Hilden“
,Dachetage‘, Hummelsterstraße 1
40724 Hilden**

Anmeldung:

**Bildungs- und Familienbüro
Hilden, Stellwerk**

14

Inhalt

Ein inklusives Setting stellt die Anforderung an die pädagogischen Fachkräfte, die Fähigkeiten und Förderbedarfe der einzelnen Kinder und Jugendlichen frühzeitig in den Blick zu nehmen.

Im Rahmen der Veranstaltung setzen Sie sich mit Möglichkeiten der Beobachtung und Förderung von Ressourcen und Unterstützungsbedarfen als Grundlage für eine positive sozial-emotionale Entwicklung auseinander.

Wir werden uns mit folgenden Fragestellungen beschäftigen:

- Wie kann es gelingen, die Entwicklungsprozesse der Kinder und Jugendlichen langfristig im (multiprofessionellen) Team in Kita und Schule im Primar- und Sekundarbereich zu begleiten?
- Wie kann dabei die psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen gefördert werden?

Neben der Vorstellung von Beobachtungsverfahren soll auch ein Blick auf die bereits bestehenden Unterstützungsangebote in den jeweiligen Einrichtungen der Teilnehmenden geworfen werden.

Samstag, 22.08.2015; 11:00 – 13:00 Uhr

6. Veranstaltung „alpha“: Inklusion als Film ALPHABET „Themen-Filmmorgen“ im AREA 51

Dozentinnen:

Stefanie Walder, Dr. Ute Belz

Bildungskoordination und Jugendhilfeplanung, Amt für Jugend, Schule und Sport

Zeit:

Samstag, 22.08.2015

11:00 – 13:00 Uhr

Ort:

**AREA 51
Furtwänglerstraße 2b
40724 Hilden**

Anmeldung:

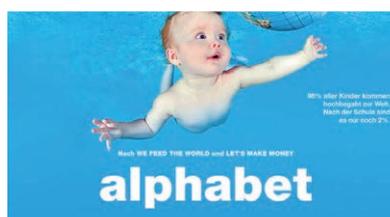
**Bildungs- und Familienbüro
Hilden, Stellwerk**

Über den Film

Wie viel Einfluss hat unsere Bildung und das Lernen auf die persönlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Welt? Dies ist die Kernfrage die der Dokumentarfilm zu beantworten sucht. Dabei werden das Bildungssystem und unterschiedliche Ansätze weltweit untersucht.

Ein Ergebnis ist, dass sich am derzeitigen Bildungssystem etwas verändern müsste, um Chancen und Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche besser zu nutzen. Die Lösung liegt im kooperativen, angstfreien Lernen. Appell an das Bildungssystem: Kinder in Liebe, mit Zeit und Verständnis für das Jetzt begleiten und unterstützen.

Im Anschluss an den Film wollen wir uns auf eine Gartenreise begeben – hin zum HORTVS des Peter Janke.



15

Samstag, 22.08.2015; 13:30 – ca.18:30 Uhr

7. Veranstaltung „beta“ Welche Talente hast du, welche Talente habe ich? Inklusive Selbsterfahrung – Eine Malerfahrung für Teilnehmer des Filmmorgens

Dozent/-innen:

Claudia Godec

Hildener Künstlerin

Zeit:

Samstag, 22.08.2015

13:30 – ca. 18:30 Uhr

Ort:

Hortv

Gartenanlage von Peter Janke

Hochdähler Straße 350

40724 Hilden

16

Hier beginnt unsere Gartenreise – hin zum HORTVS des Peter Janke.

Hier begegnet uns Inklusion als Garten – trotz seiner Vielschichtigkeit bildet HORTVS ein großes Ganzes. Ob Kiesgarten mit seinen Gewächsen, ob die von Buchen und Eichen gesäumten Wege durch den Waldgarten, ob der formale Silbergarten oder die Stewartia-Allee – die verschiedensten Formen, Farb- bzw. Grüntöne im Einzelnen betrachtet ergeben in der Gesamtheit ein einzigartiges und harmonisches Gesamtbild.

Diesen wunderschönen Naturraum nutzen wir als unser Atelier für eine Selbsterfahrung zum Thema Inklusion. Inspirierende Kommunikation erreicht alle Menschen. Sie spricht zu Kopf und Herz. Inspirierende Kommunikation braucht das jeweils passende Medium. Sich selbst erleben und definieren kann man nur unter anderen – dazu gehört auch die Reflexion von Handicaps oder Verhaltensmuster, die das Nutzen eigener Ressourcen erschweren und damit das Sein unter anderen. Oft erfahren bzw. erleben wir vermeintliche Handicaps oder auch Verhaltensmuster an uns selbst,

die Barrieren und Blockaden in unseren Köpfen auslösen, die das Nutzen eigener Ressourcen verhindern und so das Miteinander erschweren.

Das Bewusst-Werden eigener Grenzen macht die Beschäftigung mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen, mit anderen Herausforderungen als den eigenen, mit belastenden Themen und Situationen persönlicher. Es eröffnet die Erfahrung, über sich selbst in einer neuen Art nachdenken und anderen begegnen zu können.

Über das Malen findet eine Thematisierung des Selbst im Wechselspiel und Dialog mit dem anderen über Abstraktionen und Metaphern statt. Der künstlerische Prozess geht mit menschlichen Lebensprozessen wie Suchen, Experimentieren, Wagen, Umwerfen, Neuanfang, Verinnerlichen, Wahrnehmen und Tätigsein einher. Erstarrtes wird beweglicher und lebendiger, Chaotisches wird eingebunden und beruhigt, entspannt. Lässt man sich auf das die Unbestimmbarkeit ein, entsteht Raum für neue konzeptionelle Möglichkeiten.

Die Künstlerin Claudia Godec lässt den Malern beim Ideenflug am liebsten freie Hand, gibt nur hier und da Tipps falls gewünscht, unterstützt oder lässt fließen. Gearbeitet wird ausschließlich mit Acrylfarben auf Leinwand. Das Spiel mit den Farben, gezielt mit Spachtel und Schwamm Strukturen verändern ... Regeln gibt es keine. Lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf.

17



Ort bei schlechtem Wetter:

AREA 51

Furtwänglerstraße 2b

40724 Hilden

Anmeldung:

Bildungs- und Familienbüro

Hilden, Stellwerk

ACHTUNG:

begrenzte Teilnehmerzahl

Bitte auf entsprechende

Kleidung achten!

Montag, 07.09.2015, 9:30 – 17:00 Uhr

8. Den Inklusionsbegriff weiter fassen: „Anti-Bias“ – Vorurteilsfreie Pädagogik

Dozent/-innen:

Annette Kübler

Diplompädagogin, Anti-Bias-Ausbildnerin für Kitas und Schulen, Trainerin zum Umgang mit Vielfalt, Diskriminierung, Identität, Kommunikation, Diskriminierung und Perspektivwechsel

Žaklina Mamutovič

diplomierte Sozialpädagogin/-arbeiterin, freiberufliche Fortbildnerin in der politischen Bildungsarbeit, Diversity Trainerin, Verhaltens- und Kommunikationstrainerin

Inhalt

Das englische Wort „Bias“ bedeutet übersetzt „Voreingenommenheit“ oder „Einseitigkeit“.

Der Anti-Bias-Ansatz geht davon aus, dass jede/r Vorurteile hat. Diese werden jedoch nicht als individuelle Fehlurteile gesehen, sondern als erlernte Muster, die gesellschaftlich Strukturen von Ausgrenzung entsprechen. Im Lernprozess hinterfragen wir, was als „normal“ und was als „anders“ gilt, wir sensibilisieren uns für strukturelle Formen von Diskriminierung, wir nehmen die eigenen Rollen in komplexen Systemen wahr und entwickeln gemeinsam alternative Verhaltensweisen

18

Zeit:

Montag, 07.09.2015
9:30 – 17:00 Uhr

Ort:

Josef-Kremer-Haus
Schulstraße 35
40721 Hilden

Anmeldung:

Bildungs- und Familienbüro
Hilden, Stellwerk

Diese Veranstaltung ist in Kooperation mit dem Verein „Gemeinsam Leben Lernen e.V. Hilden“ (GLL) entwickelt worden

ACHTUNG:

begrenzte Teilnehmerzahl

Dabei versteht sich der Anti-Bias-Ansatz ...

... als persönliche Haltung und lebenslanger Prozess

... als Ansatz politischer Bildungsarbeit

... als Querschnittsaufgabe für Institutionen und Organisationen

... als Aufforderung zur gesellschaftlichen Veränderung hin zu einer

... vorurteilsbewussten und diskriminierungsfreien Gesellschaft



19

1. Fachabend: Mittwoch, 16.09.2015, 18:00 – 21:00 Uhr; **2. Fachabend:** Mittwoch, 23.09.2015, 18:00 – 21:00 Uhr

9. und 10. Zwei Fachabende zum Thema: Sprache fördern – Kinder stärken im Spracherwerb

Kompetenzorientierte Wege sprachlicher Bildung und Förderung

Dozent/-innen:

Cornelia Konejung

Sprachbildung, Sprachförderung, Literaturpädagogik

Multiplikatorin im Projekt des Deutschen Jugendinstitutes

„Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei“

Hochschullehre, Fort- und Weiterbildungen, Teambegleitung und Fachbegleitung in der Sprachbildungskraft, Fort- und Weiterbildungen für sprachliche Bildung in Kitas

Inhalt

Kooperationsveranstaltung Übergang Kita-Schule/Zusammenarbeit mit den Grundschulen mit dem Schwerpunkt Sprache – Inklusion

Zur Erfüllung eines beständigen Bildungs- und Erziehungsprozesses des Kindes sollen nach dem Kinderbildungsgesetz § 14 ff alle pädagogischen Fach- und Lehrkräfte im Elementar- und Primarbereich zusammenwirken und -arbeiten. Zur Sicherung einer gelingenden Gestaltung, z. B. im Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule, sollen Bildungsinhalte, -methoden und -konzepte kontinuierlich im gegenseitig Austausch sein. Gemeinsame Fort- und Weiterbildungen und Informationsveranstaltungen sind als ein Baustein zu benennen.

Kinder mit Problemen in der Sprache gehen leicht unter im turbulenten pädagogischen Alltag. In einer förderlichen Umgebung lernen Kinder „spielend“ Sprache – was aber ist eine förderliche Umgebung? Und wie eignen sich Kinder überhaupt die Umgangs- und Bildungssprache an? In diesem Seminar bekommen Fachkräfte Einblick in die verschiedenen Bereiche des

20

Zeit:

1. Fachabend:
Mittwoch, 16.09.2015
18:00 – 21:00 Uhr

2. Fachabend:
Mittwoch, 23.09.2015
18:00 – 21:00 Uhr

Ort:

Cafeteria im Bürgerhaus
Mittelstraße 40
40721 Hilden

Anmeldung:

Bildungs- und Familienbüro
Hilden, Stellwerk

Spracherwerbs, lernen Strategien und Entwicklungsschritte der Kinder kennen sowie Wege, die aktive Kommunikation der Kinder anzuregen.

Fachabend 1: Wie eignen sich Kinder Sprache an?

- Kindliches Entdecken der Sprache
- Kognitive und kommunikative Aspekte
- Sprachverständnis und Sprachausdruck
- Umgangs- und Bildungssprache
- Emergent Literacy (Schrift und Sprache)
- Sprachbeobachtung und Sprachdiagnostik

Fachabend 2: Grundlagen der Sprachbildung

- Ansatzpunkte für die sprachliche Bildung
- Echte Kommunikationssituationen im Alltag
- Entdeckendes und erforschendes Lernen
- Anregende Lernumgebung und Impulssetzung
- Sensitive Responsivität bzw. feinfühliges Dialoghalten
- Die Kunst der „aktiven Zurückhaltung“

Weiterhin geplant ist ein Angebot für Sprachbildungskräfte, mit dem Ziel, sie miteinander in einen produktiven Dialog zu bringen. Nähere Informationen hierzu bitte bei Frau Funke, Amt für Jugend, Schule und Sport, Telefon: 72522, einholen.

21

Montag, 30.11.2015, 9:30 – 17:00 Uhr

11. Autorität durch Beziehung – Stärke statt Macht (Wieder-)Herstellung professioneller Präsenz bei PädagogenInnen und ErzieherInnen

Dozentin:

Claudia Terrahe-Hecking

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Systemische Lehrtherapeutin und lehrende Coach (Systemische Gesellschaft)

Lehrende Supervisorin und Organisationsberaterin (IF Weinheim)
Psychotherapeutin (ECP)

Inhalt

Immer häufiger beobachten wir, dass sich im alltäglichen Miteinander professioneller PädagogInnen/ErzieherInnen und Kindern normale Auseinandersetzungen unvermittelt zu heftigen Kämpfen hochschaukeln. In immer stärker werdenden verbalen Angriffen und Aggressionen sowie ständigen Grenzüberschreitungen und Verweigerungen eskalieren bestehende Konflikte. Niemand will diese eigentlich haben.

In der Wahrnehmung von PädagogInnen und ErzieherInnen gelten Kinder mit störendem Verhalten wahrlich nicht als Bereicherung für den Unterricht bzw. die Gruppe, sondern eher als Belastung für alle. Die Vorstellung, dass auch für Schülerinnen und Schüler mit sozial auffälligen, aggressiven Verhaltensweisen die allgemeinen Schulen mit ihren meist großen Klassen und der Vielzahl von Problemen zum Regelförderort werden sollen, beunruhigt die Lehrerkollegien. Gleiches gilt für die Tageseinrichtungen.

22



Zeit:

Montag, 30.11.2015
9:30 – 17:00 Uhr

Ort:

Josef-Kremer-Haus
Schulstraße 35
40721 Hilden

Anmeldung:

Bildungs- und Familienbüro
Hilden, Stellwerk

ACHTUNG:

begrenzte Teilnehmerzahl

Das Bemühen um konstruktive Lösungen tritt in den Hintergrund, destruktive und machterhaltende Strategien gewinnen die Oberhand. Oft entsteht dabei bei allen Beteiligten ein Gefühl von Hilflosigkeit und Ohnmacht. In der Hilflosigkeit verlieren professionelle PädagogInnen/ErzieherInnen an Autorität und Handlungssicherheit.

Wie es möglich sein kann, wieder in eine Position der Stärke kommen zu können, um in einer präsenten Haltung den Kindern Orientierung und Halt zu geben, das soll nach dem Konzept von Haim Omer und Arist von Schlippe Inhalt des Workshops sein.

Es gibt eine Einführung in die Haltung und Methodenvielfalt der speziellen Form des Coachings mit Theoriegesprächen und praktischen Übungen verschiedenster Interventionen. Willkommen sind auch Fragestellungen und Anliegen aus dem beruflichen Kontext der TeilnehmerInnen des Workshops.

23



Dank!

Einen herzlichen Dank an die folgenden Institutionen und Personen:

Institut für Öffentliche Verwaltung

für das Bereitstellen der schon für inklusive Bedürfnisse gebauten Räumlichkeiten und des hervorragenden Caterings in der Pause

Gesundheitszentrum Vital GmbH

für das unentgeltliche Bereitstellen einer für Rollstuhlfahrer geeigneten Rampe zur Überwindung der Bühnenstufen

den Mitarbeitern des Bauhofes

für den An- und Abtransport inkl. Auf- und Abbau der Bühne

Herrn Raimund Patt

für die Moderation durch den Abend

allen Teilnehmenden des Podiumsgespräches

für die offenen Worte

allen Referenten

für die Vorstellung von sich und ihrem Programmpunkt

Frau Anke Detlefsen

für das Layout des Programmheftes für die Fokustage Inklusion

Roman Kaltenpoth

für das ‚Schießen‘ aller Fotos dieser Dokumentation

Frau Claudia Godec

für die Malaktion und das Fertigstellen unseres Inklusions-Bildes

Frau Ute Kaiser

für ihren musikalischen Beitrag zur Eröffnung des Abends und ihrer Beteiligung an der Podiumsdiskussion

Stellwerk-Team

für die tatkräftige Unterstützung



Beginn der Malaktion mit Künstlerin Claudia Godec

Bildnachweis der Broschüre „Fokustage Inklusion“:
Fotolia.com; iStockphoto.com; veer.com; www.addc.de



Hilden

Stadt Hilden
Amt für Jugend, Schule und Sport
Am Rathaus 1
40721 Hilden
www.hilden.de